Olaf in der Beek MdB

Meine Arbeit im Deutschen Bundestag

Freie Demokraten

Fraktion im Bundestag FDP

Olaf in der Beek, MdB

Jahrgang 1967, Bochum

Verheiratet, 3 Kinder, 2 Hunde

Selbstständig

VfL Bochum 1848, FC Bayern München

Wahlkreis 140 (Bochum I)

Mitglied des Bundestages seit 2017

Kreisvorsitzender der FDP Bochum

Landesvorsitzender des LiM NRW

Stellvertretender Bundesvorsitzender des Liberalen Mittelstandes

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

ich freue mich, Ihnen mit dieser Broschüre meine Arbeit im Deutschen Bundestag, dem ich seit 2017 angehören darf, näher zu bringen.
Der Deutsche Bundestag ist ein Arbeitsparlament, was bedeutet, dass ein Großteil der Arbeit in den entsprechenden Fachgremien - den Ausschüssen - stattfindet. Für meine Fraktion der Freien Demokraten gehöre ich als Obmann dem Ausschuss für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung an.
Außerdem bin ich ordentliches Mitglied des Ausschusses für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit. Als stellvertretendes Mitglied arbeite ich im Auswärtigen Ausschuss mit.
Ob tickende Zeitbomben auf dem Meeresboden deutscher Gewässer, der Kampf für eine bessere Grundbildung weltweit oder das Anprangern einer scheiternden China-Politik der Bundesregierung: Diese Themen, welche ich in den Ausschüssen besonders stark bearbeitet habe, stelle ich Ihnen hier ebenso vor, wie einige Eindrücke, die ich auf meinen Auslandsreisen gewinnen durfte.
Nun wünsche ich Ihnen viel Freude bei der Lektüre! Sollten Sie Fragen, Anregungen oder auch Kritik haben, zögern Sie nicht, mein Büro und mich zu kontaktieren!

Mit freundlichen Grüßen

Olaf in der Beek

Entwicklungspoltik

Entwicklungspolitik ist die kleine, manchmal etwas wenig beachtete Schwester der Außenpolitik.
Zu Unrecht: Entwicklungszusammenarbeit (EZ) ist ein Grundpfeiler unseres internationalen Handelns. Sie hat das Ziel, die Lebensbedingungen von Menschen in den Ländern zu verbessern, die dies noch nicht aus eigener Kraft leisten können. Entwicklungszusammenarbeit will Chancen ermöglichen.
Damit sind die Aufgaben der EZ vielfältig: Sie reichen von Bildung, über die Stärkung der Rechte von Mädchen und Frauen, den Aufbau von Infrastruktur, der Förderung von Demokratie und Rechtsstaatlichkeit bis hin zur Schaffung von Arbeitsplätzen und dem Umwelt- und Klimaschutz.
Hierbei ist mir eine Stärkung der internationalen Zusammenarbeit besonders wichtig.
Die vor uns liegenden Herausforderungen sind zu groß, um sie alleine lösen zu können. Gerade deshalb muss auch hier die europäische Zusammenarbeit gestärkt werden.
Aufstrebende neue Mächte wie China zeigen, dass die EU hier noch viel aktiver werden muss, wenn nicht Unfreiheit und Autokratie weltweit die Oberhand gewinnen sollen.

GPE + LDCs

Insbesondere die Förderung von Grundbildung und die Unterstützung der ärmsten Länder der Welt, die sogenannten Least Developed Countries (LDCs), sind ein wichtiges Anliegen meiner Arbeit als Entwicklungspolitiker.
Ich bin fest davon überzeugt, dass Bildung der Schlüssel zu einem selbstbestimmten Leben ist. Kinder, insbesondere Mädchen, sind in Entwicklungsländern oft die schwächsten und am meisten vernachlässigten Menschen.
Deshalb setzte ich mich dafür ein, im Bereich der Grundbildung wichtige internationale und multilaterale Programme, wie die Globale Bildungsallianz (GPE - Global Partnership for Education), zu stärken.
Neben Grundbildung sind in den LDCs vor allem Maßnahmen notwendig, um die Menschen dort zumindest mit dem Nötigsten, also Nahrung, Wasser und Medikamenten, versorgen zu können.
Mein Ziel ist es, dass wir den Menschen in den ärmsten Ländern der Welt Perspektiven schaffen und aus Überlebenschancen echte Lebenschancen werden. Auch das geht nur gemeinsam.
Gerade zur Schaffung einer Grundversorgung müssen wir als internationale Gemeinschaft gemeinsam handeln.

Entwicklungsbank

Gemeinsames Handeln erfordert auch eine starke Rolle der EU. In der Entwicklungszusammenarbeit müssen wir Maßnahmen noch stärker bündeln.
Allein mit öffentlichem Geld werden wir den anstehenden Herausforderungen kaum gerecht werden können.
Zur Umsetzung der globalen Nachhaltigkeitsziele und des Pariser Klimaschutzabkommens benötigen wir privates Kapital für nachhaltige Investitionen.
Gegen Klimawandel und Hunger müssen wir die Europäische Entwicklungsfinanzierung, derzeit bestehend aus 19 nationalen Entwicklungsbanken, erneuern.
Deshalb brauchen wir eine europäische Bank für nachhaltige Entwicklung und internationalen Klimaschutz unter dem Dach der Europäischen Investitionsbank. Diese Bank würde dazu beitragen, mehr private Mittel für nachhaltige Entwicklung zu generieren.
Ausgestattet mit genügend Kapital und dem Know-How der Mitgliedstaaten kann der Einfluss der EU weltweit gestärkt werden.
Angesichts wachsender Investitionen autokratischer Regime in Entwicklungsländern muss die EU die eigenen Werte von Freiheit und Demokratie stärken und sie mit den nötigen Mitteln umsetzen.

Demokraten
Europas Chancen nutzen.
Freie Demokraten
FDP

Zahlen, Dat

Höchste erzielte Medienreichweite in einem Monat

Anträge

ten, Fakten

Plenarreden

Kleine Anfragen

Internationale Umweltpolitik

Im Umweltausschuss bin ich für die FDP-Fraktion unter anderem Berichterstatter für die Zusammenarbeit mit Entwicklungs- und Schwellenländern. Hier möchte ich weiter an der Schnittstelle zwischen Umwelt-, Klima- und Entwicklungspolitik Akzente setzen. Der Klimawandel ist als globales Problem nur durch staatenübergreifende Kooperationen zu bewältigen.
Das Erreichen der Pariser Klimaziele und effektive Entwicklungszusammenarbeit dürfen sich dabei nicht entgegenstehen, sondern müssen eine Symbiose zum Wohl von Mensch und Umwelt darstellen.
Daher setze ich mich dafür ein, nachhaltige Strategien zu entwickeln, die ebenso wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Fortschritt wie auch die Einhaltung von Umwelt- und Klimastandards beinhalten.
Dabei müssen Umwelt-, Klima- und Entwicklungspolitik nicht gegeneinander, sondern zusammen wirken.

Vor allem für die Partnerländer, die häufig massiv von Klimaveränderungen betroffen sind, müssen dabei Perspektiven geschaffen werden.
Internationale Umweltpolitik bedeutet für mich nicht die Forderung willkürlicher Verbote oder das Aufzwingen unserer Regeln für andere Staaten. Vielmehr müssen wir individuelle Lösungen für Klima- und Umweltschutz durch die Kraft der Innovation und die Stärke der Marktwirtschaft entwickeln.
Ein weltweiter Emissionszertifikatehandel wäre ein faires und effektives Mittel zur Reduktion des Schadstoffausstoßes.
Weiterhin müssen wir die multilaterale Zusammenarbeit in diversen Organisationen wie der Welthandelsorganisation (WTO) weiterentwickeln.
Hier müssen Deutschland und Europa mehr Verantwortung übernehmen und ambitionierter werden. Damit ärmere Länder klima- und umweltfreundlich agieren können,
muss der Export moderner Technologien vereinfachter und attraktiver gestaltet werden.
Dazu benötigt es auch sinnvolle und effektive Finanzierungsmodelle für Partnerländer. Zur Bündelung von Maßnahmen fordere ich eine bessere Kohärenz auf europäischer Ebene, zum Beispiel mit der Schaffung einer europäischen Bank für internationalen Klimaschutz und nachhaltige Entwicklung.

Kampfmittel im Meer

Auch für die Themen Meeresschutz und maritimer Umweltschutz bin ich im Umweltausschuss zuständig.
Hier beschäftige ich mich unter anderem mit Munitionsaltlasten in den deutschen Meeren.
Dabei handelt es sich um ein unterschätztes Problem, das zu einer großen Gefahr für Mensch und Umwelt werden kann.
Im vergangenen Sommer bin ich auf dem Forschungsschiff „Alkor“ auf der Ostsee mitgefahren, um mir selbst ein Bild der Lage zu machen und mit Experten ins Gespräch zu kommen.
Dabei sind mir die Dringlichkeit und der Handlungsbedarf noch bewusster geworden.
Gemeinsam mit Steffi Lemke von der Grünen-Fraktion haben wir den Worten nun Taten folgen lassen und einen fraktionsübergreifenden Antrag erstellt.
Wir fordern stärkere Bemühungen des Bundes,
um eine ganzheitliche und langfristige Strategie für den Umgang mit der versenkten Munition zu entwickeln.
Deutschland soll zum führenden Forschungsstandort gemacht werden. Ich werde hier am Ball bleiben und mich weiterhin für eine zügige und umweltverträgliche Bergung und Vernichtung der Munition einsetzen.

Auszüge aus der

»Wenn wir nicht zügig die Forschung und anschließende Bergung der Munition vorantreiben, drohen uns verheerende Auswirkungen für Mensch und Umwelt.« DER SPIEGEL (23.12.2020)

»Deutschlands Entwicklungszusammenarbeit mit China wird mehr und mehr zum Treppenwitz der Geschichte. Während Deutschland mit den Folgen der Corona-Pandemie ringt, ist China auf Wachstumskurs und wir finanzieren dort auch noch die Ausbildung von Fachkräften.« Bild (19.12.2020)

»Während wir in Deutschland den Zusammenhalt in der Gesellschaft anmahnen, steckt die Volksrepublik die Minderheit der Uiguren in Konzentrationslager, begegnet den Freiheitsbestrebungen der Menschen in Hongkong mit Gewalt und tritt damit Menschenrechte mit Füßen.« Bild (19.12.2020)

»Als gemeinschaftlich größter Geber von Entwicklungsmitteln haben die EU und ihre Mitgliedstaaten enormes Gewicht. Trotzdem sprechen sie gerade in der Entwicklungspolitik kaum mit einer gemeinsamen Stimme.« WELT (23.09.2020)

»Wir wollen nicht kürzen beim Schutz von Mädchen und Frauen, bei der Grundbildung wie Lesen, Schreiben und Rechnen, dem Aufbau von Wirtschaft und Arbeitsplätzen oder dem Umwelt-, Klima- und energietechnischen Bereich.« DW Deutsche Welle (19.06.2020)

»Wir geben China auch noch das Geld dafür, dass es uns im Bereich der High-Tech-Industrie überholt, das ist der blanke Irrsinn.« Bild (23.10.2019)

»Wer im Kampf für den Tierschutz die Menschenrechte bricht, der hat jeden moralischen Anspruch verloren.« DER SPIEGEL (05.03.2019)

Presselandschaft

»Weder ist klar, wann das Siegel Grüner Knopf eingeführt werden soll, noch wie Unternehmen soziale und ökologische Mindeststandards nachweisen sollen.« Handelsblatt (18.01.2019)

»Der Marshallplan mit Afrika ist ein Paradebeispiel für die gescheiterte Ankündigungspolitik der Bundesregierung.« WELT (03.12.2018)

»Niemand kann ernsthaft glauben, dass die Offensive unter dem Namen „Made in China 2025‘ auch nur irgendwie zufällig ist. China will der Marke ‚Made in Germany‘ den Rang ablaufen und die Bundesregierung hilft dabei auch noch mit billigen Krediten. Damit muss Schluss sein« Bild (23.10.2019)

»Besonders spannend ist, dass die Tourismuswirtschaft in den drei Ländern seit 2013 satte 23.666 Jobs geschaffen hat, während die Bundesregierung Geld verbrennt.« Frankfurter Allgemeine Zeitung für Deutschland (08.11.2018)

»Kein Mensch versteht, dass China weiter vergünstigte Staatskredite bekommt, weil es offiziell als Entwicklungsland gilt, gleichzeitig aber selbst zum größten Geber von Entwicklungshilfe aufgestiegen ist« Focus Online (18.12.2019)

»China hält sich nicht an die Regeln der internationalen Zusammenarbeit. Also hat China auch kein Anrecht auf Geld der internationalen Gemeinschaft.« WELT (30.05.2020)

Ein sinnvoller Lösungsansatz auch in der Frage eines Exports von Plastikmüll sei es daher, »Müllexporte in diejenigen Entwicklungs- und Schwellenländer zu untersagen, die nachweislich keine funktionierende Abfallwirtschaft betreiben«. WELT (16.05.2019)

»Es passiert zu viel bilaterale Arbeit, zu wenig multilaterale.« Westdeutsche Zeitung (26.02.2020)

Ich bin für Sie da!

olafinderbeekmdb

Olaf in der Beek

Olafinderbeek

V.i.S.d.P.: Olaf in der Beek MdB
Ehrenfeldstr. 14
44789 Bochum
0234 601 419 75
olaf.inderbeek@bundestag.de
www.olafinderbeek.de

Gestaltung und Druck:
work-politics, Bochum
Auf FSC zertifiziertem Recylingpapier

Fotos: Engels & Kraemer, Global Citizen, Herausforderung Zukunft, Léon Beck

Stand: Dezember 2020